



Schmerz · 24:190–194
DOI 10.1007/s00482-010-0916-0
© Deutsche Gesellschaft zum Studium
des Schmerzes 2010
Published by Springer Medizin Verlag –
all rights reserved

DGSS-Mitteilungen

DGSS-Geschäftsstelle

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. 06742/8001-21 Fax 06742/8001-22
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann

Pressestelle

Meike Driessen, presse@dgss.org

DGSS-Informationen

Über die DGSS · Antrag auf Mitgliedschaft · Infoblatt
(Geschäftsstelle / Organe) · Kontakte (Arbeitskreise / Sonstige)

President's Corner

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Gesundheitspolitik orientiert sich neu, und das bietet auch der DGSS und den anderen mit Schmerztherapie befassten Verbänden die Gelegenheit, für eine bessere Diagnose und Behandlung von akuten und chronischen Schmerzen einzutreten. Erste Gespräche mit den Abgeordneten des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestags haben bereits stattgefunden. Vor diesem Hintergrund werden Präsidium und Beirat der DGSS sich im Juni zu einer Klausurtagung zur mittel- und langfristigen Zielsetzung unserer Fachgesellschaft treffen. Vorschläge hierzu aus den Reihen der DGSS-Mitglieder sind herzlich willkommen und können bei Frau Schlag per Post oder e-Mail abgegeben werden.

Leitlinien und deren Implementierung

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt erschien im Herbst 2009 die Leitlinie „Langzeitanwendung von Opioiden bei nicht tumorbedingten Schmerzen (LONTS)“. Vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Kontroversen bezüglich der Wirksamkeit und zunehmender Berichte über schädliche Nebenwirkungen von Schmerzmedikamenten hatte die DGSS vor 5 Jahren eine umfassende Analyse von veröffentlichten Studien zur Langzeitbehandlung von chronischem, nicht durch Tumorerkrankungen verursachtem Schmerz in Auftrag gegeben. Für die LONTS Analyse und Bewertung wurde aus 16 deutschen Fachgesellschaften

und Patientenverbänden ein 35-köpfiges Team von Wissenschaftlern und Ärzten gebildet. Dieses Team wählte nach strengsten wissenschaftlichen Maßstäben die hochwertigsten Studien aus über 960 Veröffentlichungen in wissenschaftlich begutachteten Fachzeitschriften aus. Darin wurden über 18.000 Patienten in randomisiert, doppelblind und kontrolliert durchgeführten Vergleichen untersucht, so dass Befanheiten von Prüfern und Patienten weitestgehend ausgeschlossen werden konnten. Die Daten wurden nach der renommierten Cochrane-Methodik analysiert. Nach festgelegten Regeln (Delphi-Verfahren) der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) leitete das Team daraus Behandlungsempfehlungen für Patienten mit chronischem, nicht durch Tumorerkrankungen verursachtem Schmerz ab (www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/041-003.pdf).

Diese Empfehlungen sind teilweise etwas sperrig formuliert, lohnen es aber, gelesen zu werden (s. auch <http://www.lonts.de/html/faqs.html>). Die Daten belegen zunächst die Wirksamkeit von Opioiden außerhalb ihres klassischen Anwendungsbezugs (postoperative Schmerzen, Tumorschmerzen): bei chronischen Rücken-, Gelenk- und Nervenschmerzen sind Opioiden signifikant besser wirksam als Placebo; dies gilt für einen Zeitraum von 13 Wochen (entspricht der aktuell vorgeschriebenen Studiendauer bei Neuzulassungen von Medikamenten). Die Wirkungsstärke liegt jedoch deutlich unter dem erwarteten Ausmaß, und die Unterschiede in der Wirkungsstärke zwischen Analgetika der WHO Stufen I, II und III waren weit davon entfernt signifikant zu sein.

Was heißt das jetzt für die Praxis? Soll man Opioiden nach 13 Wochen grundsätzlich absetzen? Braucht man etwa für den chronischen nicht-tumorbe-

dingten Schmerz gar keine Opioiden? Solche Schlüsse kann man aus der LONTS Analyse nicht ziehen. Opioiden können durchaus länger wirksam bleiben als in den Zulassungsstudien untersucht. Es gibt aber gerade für Opioiden berechnete Zweifel daran, ob man von drei Monaten gleich auf viele Jahre extrapolieren darf; so ist in offenen Studien die mittlere Schmerzstärke unter Opioidtherapie teilweise erschreckend hoch (60/100). Wieviel Schmerz diese Patienten ohne Opioiden hätten, ist durch einen kontrollierten Auslassversuch feststellbar, aber solche Daten finden sich kaum in der Literatur. Ob ein Patient mit chronischem Schmerz ein Opioid erhalten soll oder nicht, hängt von den Alternativen ab. Diese Therapiealternativen sind beim Nervenschmerz ganz andere als beim Gelenkschmerz, und jede dieser Alternativen ist ebenfalls mit Nebenwirkungen und Kosten verbunden. Die geringe Organtoxizität der Opioiden kann daher bei der individuellen Abwägung der Therapieoptionen eine gewichtige Rolle spielen.

Die DGSS hat jetzt ein Diskussionsforum zu LONTS eingerichtet (<http://www.dgss.org/forum/>). Bitte machen Sie regen Gebrauch von dieser Möglichkeit, Ihre eigenen Kommentare zu diesem Thema abzugeben. Wir können diese dann in dieser Zeitschrift, beim nächsten Schmerzkongress, oder auf anderem Wege aufgreifen.

Aus IASP und EFIC

Die nächsten Wahlen für Designierten Präsidenten, Schriftführer, Schatzmeister und fünf Beiratsmitglieder der IASP finden im Sommer 2010 statt. Die Nominierung erfolgte diesmal via Internet (Abgabetermin war der 31. März 2010). Auch die Wahl wird elektronisch abgehalten und zwar leider in der Zeit der Sommerferien, damit das Ergebnis beim Weltkongress in Montreal verkündet werden kann (29. August

bis 2. September 2010). Wenn Sie schon IASP Mitglied sind, achten Sie bitte auf die e-Mails der IASP in den Monaten Juni bis August. Wenn Sie noch nicht Mitglied sind, können Sie leicht via Internet die Mitgliedschaft erwerben (www.iasp-pain.org).

Vom 27. bis 30. Mai 2010 findet in Athen der dritte Internationale Kongress zum neuropathischen Schmerz statt. Er wird organisiert von der entsprechenden Special Interest Group der IASP, NeuPSIG (www.neupsig.org).

Zu guter Letzt

Anlässlich einer Lehrerfortbildung der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft konnte ich gerade wieder feststellen, dass das Thema „Schmerz“ und dessen Mechanismen auf großes Interesse stößt. Der nachfolgende Vortrag begann verspätet, weil auch der nächste Referent zu-

nächst einmal zum Schmerz mit diskutierte. Auch bei der Bundesärztekammer und dem Medizinischen Fakultätentag findet die DGSS in letzter Zeit positive Resonanz: bei einer Tagung zum Bologna-Prozess in der Medizin wurde aus dem Publikum heraus die schlechte Ausbildung der Ärzte in Schmerztherapie als ein Grund dafür genannt, dass das Medizinstudium weiteren Verbesserungsbedarf hat. Das lässt hoffen, dass unsere gesundheitspolitischen Anliegen in Zukunft erhört werden könnten.

Herzliche Grüße,
Ihr



Prof. Dr. med. Rolf-Detlef Treede
Präsident der DGSS

Personalia

Aktuell liegen der DGSS-Geschäftsstelle keine Nachrichten vor.

Werden Sie Mitglied in der DGSS und in der IASP!

Welche Vorteile bietet mir die Mitgliedschaft?



- Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Kommissionen
- Vielfältige Fortbildungsangebote
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim Deutschen Schmerzkongress
- Vorzugsabonnement „Der Schmerz“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Nachrichten aus Forschung, Praxis und Berufspolitik
- Deutschsprachige Information zu Schmerzforschung und Schmerztherapie
- Netzwerk lokaler Experten
- Einflussnahme auf Gesundheitssystem und Forschungsförderung



International Association for the Study of Pain
IASP
Working together for pain relief

- Mitarbeit in den Special Interest Groups
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim World Congress on Pain
- Möglichkeit der Abstracteinreichung beim World Congress on Pain
- Vorzugsabonnement „Pain“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Ergebnisse internationaler Schmerzforschung
- Netzwerk internationaler Experten
- Einflussnahme auf internationale Leitlinien, WHO
- Beantragung von Stipendien und Sachbeihilfen bei der IASP

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS) wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 3.100 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehrinheit über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossene Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten
- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis zur klinischen und anwendungsorientierten Forschung
- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungskurse zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des Förderpreises für Schmerzforschung, gestiftet von der Grüenthal GmbH
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 56,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (54,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorgane anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe

(36,00 €), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studenten zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an der Mitgliedschaft der Geschäftsstelle bekannt.

Organisation

Alle Anschriften, Telefon- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen sind in dem Mitgliederverzeichnis 2009 abgedruckt.

Geschäftsstelle

Beate Schlag
Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. +49 6742 8001-21
Fax +49 6742 8001-22
info@dgss.org www.dgss.org

Pressestelle

Meike Driessen
presse@dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann
Schillerstr. 14, D-79331 Teningen
Tel. +49 7641 9224-0
Fax +49 7641 9224-10
Graf-Baumann@t-online.de

Organe

Präsidium

Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim, Präsident
Prof. Dr. W. Koppert, M.A., Hannover, Designierter Präsident
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm, Vizepräsident
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz, Schatzmeister
Prof. Dr. R. Baron, Kiel, Schriftführer

Beirat

PD Dr. S. Ch. Azad, München (2010)
Prof. Dr. H.-D. Basler, Marburg (2012)
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum (2012)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (2010)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen (2010)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (2012)
Dr. R. Thoma, München (2010)
M. Thomm, Köln (2012)
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen (2012)
Prof. Dr. B. Zernikow, Datteln (2010)

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

Dr. A. Beyer, München
Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen (Sprecher)
PD Dr. P. Schöps, München
Dr. R. Sittl, Erlangen
Prof. Dr. M. Strumpf, Göttingen (Sprecher) †
M. Thomm, Köln
Prof. Dr. B. Zernikow, Datteln

hierin: Subkommission für Psychologische Schmerztherapie

Prof. Dr. H.-D. Basler, Marburg
Prof. Dr. Eich, Heidelberg (Berater)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen (Sprecher)
Prof. Dr. H. Sorgatz, Darmstadt

Forschungskommission

PD Dr. S. Ch. Azad, München (Sprecherin)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Prof. Dr. Dr. h.c. K. Brune, Erlangen
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
Prof. Dr. L. Radbruch, Aachen
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München (Sprecher)
Prof. Dr. W. Ziegglansberger, München

Ad-hoc-Kommission

„Dt. Schmerzfragebogen“
Dr. O. M. Emrich, Ludwigshafen
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
Dr. B. W. Nagel, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen (Sprecher)

Ad-hoc-Kommission „DRG/AEP“

Dr. B. Arnold, Dachau
Dr. U. Junker, Wermelskirchen
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Dr. M. Psczolla, St. Goar
Dr. A. Schleppers, Sulzbach
Dr. R. Thoma, München (Sprecher)
PD Dr. A. Wiebalck, Bochum

Ad-hoc-Kommission Integrierte Versorgung

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. U. Drechsel, Wiesbaden
 Prof. Dr. H. U. Gerbershagen, Mainz (beratend)
 Prof. Dr. J. Hildebrandt, Göttingen (beratend)
 Dr. G. Lindena, Kleinmachnow (Sprecherin)
 PD Dr. W. Meißner, Jena
 Dr. S. Michel, Dresden
 Dr. T. Nolte, Wiesbaden
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission KEDOQS

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. O. M. Emrich, Ludwigshafen
 Dr. Dipl.-Psych. M. Hüppe, Lübeck
 Prof. Dr. T. Kohlmann, Greifswald
 Dr. J. Korb, Mainz
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Dr. B. W. Nagel, Mainz (Sprecher)
 Dr. R. Thoma, München

Ad-hoc-Kommission LONTS

Prof. Dr. R. Baron, Kiel
 Dr. E. H. Brunner, Karst
 Dr. W. Häuser, Saarbrücken
 Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
 Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Prof. Dr. U. Mansmann, München
 Prof. Dr. L. Radbruch, Aachen
 Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
 Dr. W. Sohn, Kempen
 Prof. Dr. H. Sorgatz, Darmstadt (Sprecher)
 Prof. Dr. Ch. Stein, Berlin
 Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie

Dr. B. Arnold, Dachau (Sprecher)
 Dr. T. Brinkschmidt, München
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 PD Dr. Dipl.-Psych. I. Galow, Münster
 PD Dr. D. Irnich, München
 Dr. K. Klimczyk, Hopfen am See
 Dr. G. Müller, Hamburg
 Dr. B. W. Nagel, Mainz
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
 Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
 Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
 Dr. R. Sittl, Erlangen
 Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Ad-hoc-Kommission Nachwuchsförderung

PD Dr. S. Ch. Azad, München
 Prof. Dr. F. Birklein, Mainz
 PD Dr. W. Magerl, Mannheim (Sprecher)
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Prof. Dr. C. Nau, Erlangen
 PD Dr. R. Nickel, Schlangenbad
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster

Ad-hoc-Kommission Patienteninformation

R. Hoche, Göttingen
 Prof. Dr. Dr. h.c. J. Nadstawek, Bonn
 Dipl.-Psych. H.-G. Nobis, Bad Salzuflen
 Dr. R. Rolke, Mainz (Sprecher)
 R. Windwehe, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Quast

Dr. K. E. Clemens, Bonn
 Dr. M. Falckenberg, Hamburg
 Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
 Dr. M. Gleim, Kiel
 PD Dr. H. Konder, Hagen
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum (Sprecher)
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
 Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Ad-hoc-Kommission Schmerzdiagnostik bei Kindern (IDEE)

Dr. Dipl.-Psych. T. Hechler, Datteln
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. C. Hermann, Gießen
 Prof. Dr. B. Kröner-Herwig, Göttingen
 Prof. Dr. E. Pogatzki-Zahn, Münster
 Prof. Dr. B. Zernikow, Datteln (Sprecher)

Ad-hoc-Kommission Strukturempfehlungen für Schmerztherapiezentren

Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (Sprecher)
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. H. Kayser, Bremen
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 PD Dr. W. Meißner, Jena
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 M. Thomm, Köln
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen

Dr. Dipl.-Psych. C. Derra, Bad Mergentheim
 Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker, Erlangen
 Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
 Dr. A. Kopf, Berlin (Sprecher)
 Prof. Dr. H.-G. Schaible, Jena
 Prof. Dr. B. Strauß, Jena (Berater)
 Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Industriebeirat

alle Fördermitglieder aus der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie;
 Dr. Klemens Schulz (Grünenthal GmbH; Sprecher)

Kontakte

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw. Anträge an folgende Adressaten:

Arbeitskreise

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)

PD Dr. A. Wiebalck, Bochum

Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe in der Schmerztherapie

M. Thomm, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen

Prof. Dr. A. Hugger, Düsseldorf

Neuromodulation

Prof. Dr. H. Harke, Krefeld

Physiotherapie/PMR (Physikalische Medizin und Rehabilitation)

J. Dries, Mainz

Regionale Arbeitskreise:

- Brandenburg
 Dr. K. Gastmeier, Potsdam
- Bremen und nordwestliches Niedersachsen
 D. Brauer, Bremen
- Koblenz
 Prof. Dr. H. Müller, Koblenz
- Rhein-Main
 Dr. B. Eberhardt, Frankfurt
- Saarland-Westpfalz
 Dr. G. Deynet, Püttlingen

Rückenschmerz

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Schmerz und Alter

PD Dr. M. Schuler, Mannheim

Schmerztherapie bei Kindern

PD Dr. F. Ebinger, Heidelberg

Tumorschmerz

Dr. S. Wirz, Bad Honnef
 Dr. M. Schenk, Berlin

Viszeraler Schmerz

Dr. W. Häuser, Saarbrücken

Sonstiges

Aglesiologiezertifikat, Erst- oder Verlängerungsanträge
 Geschäftsstelle

Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der DGSS, Vergabe von Kreditstunden
 über die Homepage www.dgss.org

Anmeldungen zu DGSS-Veranstaltungen
 über die Homepage www.dgss.org

Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung)
 Geschäftsstelle

Zusatzweiterbildung in Psychologischer Schmerztherapie
 Subkommission für Psychologische Schmerztherapie
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen

Beiträge zur DGSS-Homepage
 Geschäftsstelle / info@dgss.org

Mitteilungen zur Broschüre über schmerztherapeutische Einrichtungen von DGSS-Mitgliedern, Hospitationsmöglichkeiten
 PD Dr. W. Meißner, Jena

Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“
 Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
 Prof. Dr. M. Strumpf, Göttingen †

... alles andere
 Geschäftsstelle
 Beate Schlag, Boppard



Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e. V. (DGSS)
(DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte zurücksenden an:

Geschäftsstelle DGSS
Obere Rheingasse 3
D-56154 Boppard
Fax +49 6742 8001-22

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst alle Felder aus.
Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Name: _____ Vorname: _____

Titel: _____ Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____

dienstlich

Abteilung: _____ Krankenhaus: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Landesärztekammer: _____

privat

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ Soll dies Ihre Korrespondenzadresse sein? ja nein

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung: _____

Facharzt/-ärztin für: _____

Jetzige Tätigkeit, bitte aus nachstehender Liste ankreuzen (Mehrfachwahl möglich):

Niedergelassen Klinik

Patientenversorgung Forschung Lehre Industrie Gesundheitsverwaltung Medizinjournalismus

andere (bitte angeben): _____

Interessensgebiete, Forschungsthemen: _____

Mitgliedschaft in anderen schmerzrelevanten Verbänden: IASP DGS DMKG DGMM IGOST

andere (bitte angeben): _____

Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren **Bankeinzug** des jährlichen Mitgliedsbeitrags einverstanden: ja nein

(Mitgliedsbeitrag 2010: 110,00 EUR, enthält 54,00 EUR für das ermäßigte Abonnement von „Der Schmerz“, Springer-Verlag)

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Name und Ort des Kreditinstitutes: _____

Ort, Datum

Unterschrift